

bauamt versichert, daß dies bei der Veränderung mit vorgenommen werden müsse. Dann ist die Wölbung des Laboratoriums ganz unberücksichtigt geblieben, und es scheint richtig zu sein, daß dieses gewölbt sein müsse. So sind verschiedene Angaben, von denen sich nachweisen läßt, daß die Gewerke keine Rücksicht darauf genommen haben, und daß dadurch der Anschlag des Militäroverbauamtes sich erhöht. Was die Furcht anlangt, die der Abgeordnete hegt, daß man vor Berathung des Budgets Bewilligungen mache, so scheint diese die Erklärung des Finanzministers zu beseitigen. Es ist nicht davon die Rede, daß diese Ausgabe auf das Budget genommen werden soll, sondern sie soll von den Kassenbeständen gedeckt werden, und also würde das auf das Budget keinen Einfluß haben, denn diese Post kommt aus dem Budget heraus; die Berathung desselben würde demnach für den vorliegenden Gegenstand ganz gleichgültig sein; wird Etwas bewilligt, so wird es von den Kassenbeständen gedeckt.

Staatsminister v. Zeschwitz: Der Abgeordnete v. Dieskau hat ein Bedenken erhoben, warum eine besondere Apotheke eingerichtet werden soll. Es ist nicht zu leugnen, daß dadurch der Bauaufwand erhöht wird. Wenn man jedoch bedenkt, daß bei der Medizinalpflege der Armee ein Kapital von wenigstens 800 Thlr. jährlich durch eigne Bereitung der Medikamente erspart werde, da nicht nur der Bedarf für die hiesige Garnison, sondern für die ganze Armee, ja auch die Kosmetikmedikamente darin gefertigt werden, so wird sich leicht ergeben, daß das dadurch gewonnene Kapital das des entstehenden Aufwands weit übersteigt. Der 2. Punkt ist vom geehrten Referenten ausführlich erläutert worden, und ich kann nur hinzufügen, daß die Gewerke, welche den letzten Anschlag gemacht haben, dieselben sind, welche den früheren fertigten, da es die bei dem Militärbauamte angestellten Personen sind. Jener Anschlag ist aber nur als ein ganz vorläufiger zu betrachten, da es sich hierbei überhaupt nicht um eine bestimmte Summe handeln kann, weil der Erlös aus der Veräußerung der beiden Gebäude noch unbekannt ist; ich hoffe, er werde bei der öffentlich vorzunehmenden Versteigerung den gemachten Anschlag übersteigen, wodurch dann auch an der beantragten Summe erspart werden wird, es ist indeß auch möglich, daß weniger gelöst wird. Der zuletzt gefertigte Anschlag ist ein ganz spezieller, wobei alle Einrichtungen genau berücksichtigt sind; er hat der geehrten Deputation vorgelegen, und sie hat sich überzeugt, daß keine zu großen Anforderungen darin enthalten sind. Er ist aber auch ausreichend, da es sehr unangenehm ist, wenn der Anschlag späterhin überstiegen werden müßte; der Bau wird gewiß auch mit der größten Sorgfalt ausgeführt werden.

Abg. Eisenstuck: So sehr ich gewünscht hätte, die von mir aufgestellten Bedenken beseitigt zu sehen, so kann ich doch diese Ansicht nicht theilen. Ich frage Sie, meine Herren! wird Jemand, der ein Haus baut, es dahin bauen, wo es den Einwirkungen des Elbwassers so exponirt ist, daß man das Gebäude mit einigen Tausend Thalern Kosten davor

schützen muß, um das Eindringen des Wassers zu vermeiden? Ein Hospital, wo die Sousterrains unter Wasser stehn, scheint kein passendes Hospital zu sein. Man hat sich allerdings auf das bezogen, was in der Begutachtung darüber gesagt worden ist; ich will das übergehen, es ist das Gutachten nicht von der höchsten Medizinalbehörde unseres Landes, es ist von der Militär-Medizinalbehörde allein ausgestellt. Ich hätte gewünscht, daß bei einer solchen wichtigen Sache das Gutachten auch von andern als Militärärzten gehört worden wäre, was nicht geschehen zu sein scheint. Wenn man Alles zusammen nimmt, so stellt sich die Sache so heraus: Es wird das Hospital dahingelegt, damit die Gebäude, welche da stehn, zu Wohnungen für die Personen benutzt werden können, die bei dem Hospital angestellt sind. Da scheint das Hospital für die Kranken das Untergeordnete, und die Wohnungen für die Leute, die dabei angestellt sind, das Uebergeordnete zu sein; denn ich glaube, daß ein Gebäude für ein Hospital nicht anders zweckmäßig angelegt werden könne, als daß man es von roher Wurzel aus aufführt, was man hier nicht will; das principale soll das accessorium werden, die Kranken, welche das Uebergeordnete sein sollen, werden das Untergeordnete. Ich will das nicht weiter führen, aber wenn man zu dem Kostenaufwand, welchen die Errichtung des Gebäudes macht, die 12,000 Thlr. dazu schlägt, so wird man sehn, daß dieses projekirte Hospital viel, wenn auch nicht so viel kostet, als wie das Greenwichsche Hospital, es wird sich in einer hohen Summe darstellen. Die Absicht wird aber maskirt, und ich glaube auch, es ist besser, daß der Staat sich eines Gebäudes, was keinen Nutzen hat, wie das in Frage stehende, und von der ersten Errichtung an nicht gehabt hat, entäußert. Das hat mich am meisten gewundert, daß man sagt, daß es mehr koste, weil es dem Wasser exponirt sei, ich glaube, es ist besser, man baut nicht dahin. Uebrigens wird es an passenden Plätzen nicht fehlen; es sind zwei passende Plätze hierzu da; der eine ist am Exerzierplatz, und der andere nahe an der Priesnitz, was sehr entsprechende Plätze wären, und die Entfernung beträgt nur einige Hundert Schritte mehr. Nur für das Medizinalpersonal könnte es einige Entfernung sein, aber für die Kranken wäre es besser, sie würden nicht auf dem Pflaster gerumpelt wie hier. Ich muß das der Kammer anheim stellen. Für die Verlegung des Hospitals würde ich unbedingt stimmen, und also auch für die Bewilligung der Summe — nun sie muß so verrechnet werden — aber ich bin dafür, daß man noch der sorgsamsten Prüfung unterwerfe, ob es nicht besser sei, den Plan aufzugeben und lieber ein zweckmäßiges Hospital nach dem Bedürfnisse der Zeit, nach dem Bedürfnisse der Armee, nach dem Bedürfnisse der Wissenschaft anzulegen. Ob man übrigens durch Veräußerung sämmtlicher Gebäude so viel erlangt, als man erwartet, das glaube ich nicht.

Staatsminister v. Zeschwitz: Fürs Erste scheint es mir, daß der geehrte Abgeordnete mit sich selbst in Widerspruch gekommen ist, wenn er sagt, es sei zweckmäßig, daß ein Hospital ganz aus roher Wurzel gebaut werden soll. Das